

1959 – Dank Che Guevaras Besuch in Gaza wird Palästina zu einer globalen Angelegenheit

Dr. Salman Abu Sitta, Investig'Action, 25. 09.25

Anlässlich des 50. Todestages von Che Guevara am 09.10.2017 erschien es uns, das heißt dem online-Portal Investig'Action interessant, die französische Übersetzung eines Artikels über seinen Solidaritätsbesuch in Gaza zu veröffentlichen, den Dr. Salman Abu Sitta am 20. Juli 2015 für „Palestine Chronicle“ verfasst hatte. Che Guevara reiste nach Gaza am 18. Juni 1959. Als er die palästinensischen Flüchtlingslager besuchte, empfingen ihn die Flüchtlinge mit Liedern zur Unterstützung der kubanischen Revolution.

Che Guevara in Gaza: Palästina wird zu einer globalen Angelegenheit

Auf Einladung Nassers besuchte der latein-amerikanische Revolutionär Che Guevara den Gazastreifen. Es war das erste Mal, dass ein berühmter Revolutionär kam, um sich selbst ein Bild von den Verwüstungen zu machen, die durch die „Nakba“ verursacht worden waren. „Das Recht muss letztendlich wiederhergestellt werden“, erklärte er.

Che Guevaras Besuch in Gaza im Jahr 1959 war das erste Anzeichen dafür, dass sich die zionistische Kolonisierung Palästinas von einem regionalen Konflikt zu einem globalen Kampf gegen den Kolonialismus wandelte. Auslöser dafür war die Bandung-Konferenz von 1955 und die daraus hervorgegangene Bewegung der Blockfreien Staaten, deren Mitglieder erst kurz zuvor das Joch der Fremdherrschaft abgeschüttelt hatten.

Nassers Ansehen als globaler Führer im Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus führte dazu, dass die Staats- und Regierungschefs der Welt die verheerenden Folgen der ethnischen Säuberung Palästinas erkannten, die durch die Flüchtlingslager in Gaza deutlich wurden.

Der Gazastreifen wurde zum Symbol Palästinas. Dieses kleine Stück Land (1,3 % von Palästina) blieb der einzige Ort, an dem noch die palästinensische Flagge wehte. Er trug einen Großteil der Last der „Nakba“ (Zwangsvertreibung), als er zu einem vorübergehenden Zufluchtsort für die Bewohner von 247 Dörfern im Süden Palästinas wurde, die aus ihren Häusern vertrieben worden waren. Die Dörfer im Süden wurden im Oktober 1948 durch die israelische Mili-

täroperation „Yoav“, auch bekannt als „Die zehn Plagen“, ethnisch gesäubert. Danach blieb kein einziges palästinensisches Dorf übrig.

Dieser Akt der totalen ethnischen Säuberung wurde durch mehrere Massaker begünstigt, die unter anderem in Al Dawayima, Bayt Daras, Isdud und Burayr stattfanden. Die Flüchtlinge, die nun im Gazastreifen gefangen waren, waren auch nach ihrer Vertreibung nicht vor israelischen Angriffen sicher. Das Majdal-Krankenhaus wurde im November 1948 bombardiert, ebenso wie das nahe gelegene Dorf Al Joura, das an der Stelle des antiken Ashkelon stand und aus dem viele zukünftige Hamas-Führer hervorgehen sollten. Im Januar 1949 bombardierten die Israelis während der Hauptverkehrszeit Lebensmittelverteilungszentren in Dayr Al Balah und Khan Younis, wobei mehr als 200 Menschen ums Leben kamen. Diese Angriffe wurden vom Roten Kreuz, das sich normalerweise in seinen Äußerungen zurückhält, als „Szene des Grauens“ beschrieben.

Die Besetzung palästinensischer Gebiete und die Vertreibung ihrer Bevölkerung führten zur Entstehung einer Widerstandsbewegung, die als Fedajin bekannt wurde. Diese Widerstandskämpfer überquerten die Waffenstillstandslinie, um diejenigen anzugreifen, die ihr Land besetzt hatten.

Um die Übergriffe der Fedajin zu stoppen und den Gedanken des Widerstands auszumerzen, griff Israel kontinuierlich Flüchtlingslager im Gazastreifen an. Im August 1953 attackierte die Einheit 101 unter der Führung von Ariel Sharon das Flüchtlingslager Bureij und massakrierte 43 Menschen in ihren Betten. Im August 1955 sprengten israelische Streitkräfte, erneut unter der Führung von Ariel Sharon, die Polizeistation von Khan Younis und ermordeten 74 Polizisten. Im selben Jahr töteten die Israelis 37 ägyptische Soldaten am Bahnhof von Gaza und weitere 28 Menschen, die sich zu ihrer Verteidigung bereit machten. Dieser letzte Angriff veränderte den Lauf der Geschichte in der Region.

Der ägyptische Präsident Gamal Abdel Nasser, der im Juli 1952 die Macht in Ägypten übernommen hatte, unterzeichnete das erste Rüstungsabkommen mit dem Sowjetblock über den Kauf von Waffen, die ihm von den Briten verweigert worden waren. Er genehmigte auch den Widerstand der Fedajin, indem er ihn offiziell unter Oberst Mustafa Hafez organisierte. Am 29. Oktober 1956 marschierte Israel in Zusammenarbeit mit Großbritannien und Frankreich in den Sinai ein. Israelische Soldaten drangen am 3. November 1956 in Khan Yunis ein und trieben alle Männer im Alter von 15 bis 50 Jahren vor ihren Häusern zusammen, um sie kaltblütig vor ihrer Haustür oder an einer Mauer auf dem Hauptplatz der Stadt zu erschießen. Die Namen der 520 Getöteten wurden aufgezeichnet. In der folgenden Woche kam es in Rafah zu einem weiteren Massaker an Flüchtlingen. Lange Zeit schwieg der Westen zu diesen

Massakern, bis der talentierte Zeichner Joe Sacco sie in seinem Buch „Footnotes in Gaza“ verewigte.

Diese tragischen Ereignisse erlangten weltweite Aufmerksamkeit, als Nasser nach der Bandung-Konferenz 1955 zu einem der anerkannten Führer der Bewegung der Blockfreien Staaten wurde. Die Ereignisse im Gazastreifen und in Palästina erlangten internationale Beachtung als jüngster Fall von Kolonialismus und ethnischer Säuberung.

Infolge dieser politischen Entwicklung besuchte der lateinamerikanische Revolutionär Che Guevara auf Einladung Nassers den Gazastreifen. Guevaras Besuch war von weitreichender Bedeutung. Es war das erste Mal, dass ein berühmter Revolutionär kam, um sich selbst ein Bild von den Verwüstungen zu machen, die durch die „Nakba“ verursacht worden waren. Er wurde begeistert empfangen von Widerstandskämpfern wie Abdullah Abu Sitta, dem Anführer der Fedajin (und Anführer der Südfront während des Arabischen Aufstands von 1936), und Qassem el Farra, dem Gemeindesekretär von Khan Yunis, der Aufzeichnungen über die Fedajin und ihre Aktivitäten führte. Beide waren Mitglieder des palästinensischen Legislativrates.

Nach Berichten von Zeitzeugen über den Besuch sagte Guevara den palästinensischen Flüchtlingen, dass sie weiter für die Befreiung ihres Landes kämpfen müssten. „Es gibt keinen anderen Weg als den Widerstand gegen die Besatzung“, sagte er. Er räumte ein, dass ihr Fall „komplex“ sei, da die neuen jüdischen Siedler ihre Häuser besetzt hätten. „Das Recht muss letztendlich wiederhergestellt werden“, erklärte er. Er bot an, Waffen und Ausbildung zur Verfügung zu stellen, aber Castro wollte, dass diese Hilfe über Nasser koordiniert wurde.

Mustafa Abu Middain, Leiter des Lagers Al Bureij, führte Guevara durch das Lager und zeigte ihm die Armut und Not der Flüchtlinge. „Wir haben die schlimmsten Fälle von Armut“, entgegnete Guevara. „Sie sollten mir zeigen, was Sie getan haben, um Ihr Land zu befreien. Wo sind die Ausbildungslager? Wo sind die Waffenfabriken? Wo sind die Zentren zur Mobilisierung der Bevölkerung?“

Guevara wurde von General Caprera begleitet, einem Experten für Guerillataktik. Caprera traf sich mit Gemeindevorstehern, um ihnen Ratschläge zu Methoden des Widerstands zu geben. Guevara wurde zur Ikone des palästinensischen Widerstands und des Kampfes für die Freiheit.

Nasser zeigte großes Interesse an Guevaras Besuch. Er empfing ihn in seinem Büro, nahm ihn zu öffentlichen und offiziellen Treffen mit, stellte ihn Gemeindevorstehern vor und verlieh ihm Medaillen. Dies war der Beginn einer sehr engen Beziehung zwischen dem revolutionären Lateinamerika und Nasser und den Palästinensern, die bis heute andauert.

Nach dem Besuch bot Kuba palästinensischen Studenten Stipendien an, gewährte palästinensischen Flüchtlingen die Staatsbürgerschaft und organisierte zahlreiche Konferenzen zur Unterstützung Palästinas.

Während des israelischen Krieges gegen Gaza im Sommer 2014 schickte Kuba Tonnen von humanitärer Hilfe nach Gaza und nahm Verwundete auf. Die Unterstützung breitete sich in den meisten lateinamerikanischen Ländern aus. El Salvador, Chile, Ecuador, Peru und Brasilien zogen aus Protest ihre Botschafter aus Israel ab. Der bolivianische Präsident Evo Morales bezeichnete Israel als „Terrorstaat“ und schränkte die Einreiseerlaubnis für Israelis in sein Land ein. Der venezolanische Präsident Nicolás Maduro „verurteilte nachdrücklich die Aktionen des illegalen Staates Israel gegen das heldenhafte palästinensische Volk“. Die Solidaritätskampagne Nicaraguas mit Palästina war sowohl auf offizieller Ebene als auch in der Bevölkerung sehr intensiv. Die Präsidenten von Uruguay, Brasilien, Argentinien und Venezuela gaben eine gemeinsame Erklärung ab, in der sie ein Ende der Gewalt und der israelischen Blockade des Gazastreifens forderten.

In den 1950er Jahren war Guevara nicht die einzige bekannte Persönlichkeit der Bewegung der blockfreien Staaten, die sich für die Rechte der Palästinenser und ein freies Palästina einsetzte. Jawaharlal Nehru, Premierminister von Indien, besuchte im gleichen Zeitraum ebenfalls den Gazastreifen. Dies markierte den Beginn der Unterstützung Indiens und anderer asiatischer Länder für Palästina.

Heute steht Palästina als Symbol für den Kampf um die Befreiung vom letzten und längsten Kolonialprojekt. Aus diesem Grund unterstützen mehr als drei Viertel der Länder weltweit Palästina bei den Vereinten Nationen. Diejenigen, die dies nicht tun, sind die ehemaligen westlichen Kolonialmächte, die das Kolonialprojekt in Palästina ins Leben gerufen haben.

***Dr. Salman Abu Sitta** wurde 1937 in eine angesehene Familie in Beersheba geboren. Als er zehn Jahre alt war, gehörte seine Familie zur ersten Flüchtlingswelle, die nach Gaza floh, als die israelischen Streitkräfte ihre Kampagne der ethnischen Säuberung Palästinas starteten. Er wurde daraufhin auf die renommierte Al-Saidiya-Oberschule in Kairo geschickt, wo er als Jahrgangsbester in ganz Ägypten seinen Abschluss machte. Er setzte sein Studium an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Kairo fort und promovierte anschließend in Bauingenieurwesen an der Universität London. In London begann er, Karten und Dokumente über jeden Zentimeter palästinensischen Bodens zu sammeln, um die meisten Ansprüche Israels auf Palästina kategorisch zu widerlegen.*

Die in den auf der Website von Investig'Action veröffentlichten Artikeln geäußerten Meinungen geben ausschließlich die Meinung des oder der Autoren wieder.

Quelle: <https://investigaction.net/1959-grace-a-la-visite-de-che-guevara-a-gaza-la-palestine-devient-une-cause-mondiale/>

Übersetzung: K. Birke, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de